



Panda Club

Nummer 2, 2020



**Knallgrün und laut -
der Laubfrosch**

**Verschenke ein
Panda-Club-Magazin**

Grün in Grün – wo verste

Liebe Kletterkünstlerinnen,
liebe Froschbeobachter

Das Märchen vom Froschkönig kennt ihr alle. Dass Laubfrösche senkrechte Glasscheiben hochkommen, ist hingegen kein Märchen. Und ich stelle mir gerade vor, wie praktisch es wäre, einfach an der Hauswand hochzuklettern, ohne Tür und Treppe zu benutzen. Was Laubfrösche sonst noch können, erfahrt ihr in diesem Heft. Kommt ihr mit zu den Tümpeln, um sie zu suchen? Der Frühling ist eine gute Zeit, um Laubfrösche zu beobachten!

Quaaak,
quaak,
quaaak

Andrea



Der Frühling ist da. Am Waldrand blühen Buschwindröschen und Wildkirsche. Die Schwalben sind aus dem Süden zurückgekehrt, die Haselmäuse erwachen aus ihrem Winterschlaf. Für die Laubfrösche ist das eine wichtige Zeit, denn sie beginnen ihre Wanderungen zu den Laichgewässern. Wir sind ebenfalls bereit. In unseren Gummistiefeln machen wir uns auf, um Laubfrösche zu beobachten.

Winzling unter den Fröschen

Auf der ganzen Welt gibt es etwa 400 Laubfroscharten. Die meisten leben in tropischen Regenwäldern. In diesem Heft geht es um die zwei Arten, die man in der Schweiz findet, den Europäischen Laubfrosch und den Italienischen Laubfrosch. Sie sehen sich so ähnlich, dass du sie kaum voneinander unterscheiden kannst.

Grün, gelb, hellblau

Laubfrösche sind die kleinsten Frösche, die in der Schweiz leben. Sie hätten mit ihren vier Zentimetern Länge in einem Teelöffel Platz. Deshalb: Augen auf! Die Laubfrösche bei uns haben einen schmalen Streifen an der Seite und einen weissen Bauch. Meist sind sie knallgrün. Manchmal trifft man aber auch auf bräunliche, gelbe, graue oder sogar hellblaue Laubfrösche.

Durch Matsch und Sumpf

Inzwischen sind wir in ein matschiges Gebiet gelangt. Bei jedem Schritt schmatzt und quatscht es unter den Stiefeln. Es gibt hier viele Tümpel, und gelbe Sumpfdotterblumen leuchten aus dem Braungrün. Im Frühling kommen die Laubfrösche an die Gewässer, um sich zu paaren. Ansonsten sitzen sie oft versteckt in Gebüsch und Sträuchern. Brombeerbüsche mögen sie besonders.

Saugnäpfe an den Fingern

Laubfrösche können als einzige einheimische Frösche gut klettern. An den Finger-

und Zehenspitzen haben sie kleine Scheiben, die ähnlich funktionieren wie Saugnapfe. Dank ihnen gelangen die Frösche sogar glatte Flächen hoch. Wenn sie ihre Muskeln anspannen, kommt aus den Finger- und Zehenspitzen eine klebrige Flüssigkeit. So haften sie noch besser.

Sonnenanbeter

Noch etwas macht den Laubfrosch zur Ausnahme unter den Schweizer Fröschen: Er setzt sich direkt in die Sonne. Die Wärme hilft ihm, schneller zu wachsen. Er trocknet nicht aus, weil er eine spezielle Flüssigkeit auf der Haut hat und sich die Schleimdrüsen verschliessen lassen. Ausserdem kann er sich heller machen, und helle Farben nehmen weniger Wärme auf. Jetzt aber ist die Sonne fort, es dämmt bereits. Um diese Zeit jagen Laubfrösche Spinnen, Insekten und Schnecken, und meist sind sie im Dunkeln unterwegs zu ihren Laichgewässern.

Froschkonzert


Mit einem Mal geht es los. «Äp-äp-äp-äp» klingt es von den Tümpeln. Von April bis Anfang Juli halten die Laubfroschmännchen dort richtige Quakkonzerte ab, wenn es eindunkelt. Damit wollen sie Weibchen anlocken, die für eine Nacht ans Laichgewässer kommen. Wenn sich sehr viele Männchen versammelt haben, hört man sie schon aus einem Kilometer Entfernung. Laubfrösche sind besonders laut. Ein Ruf aus einem halben Meter Entfernung kann so laut sein wie ein Rasenmäher!


Aha!

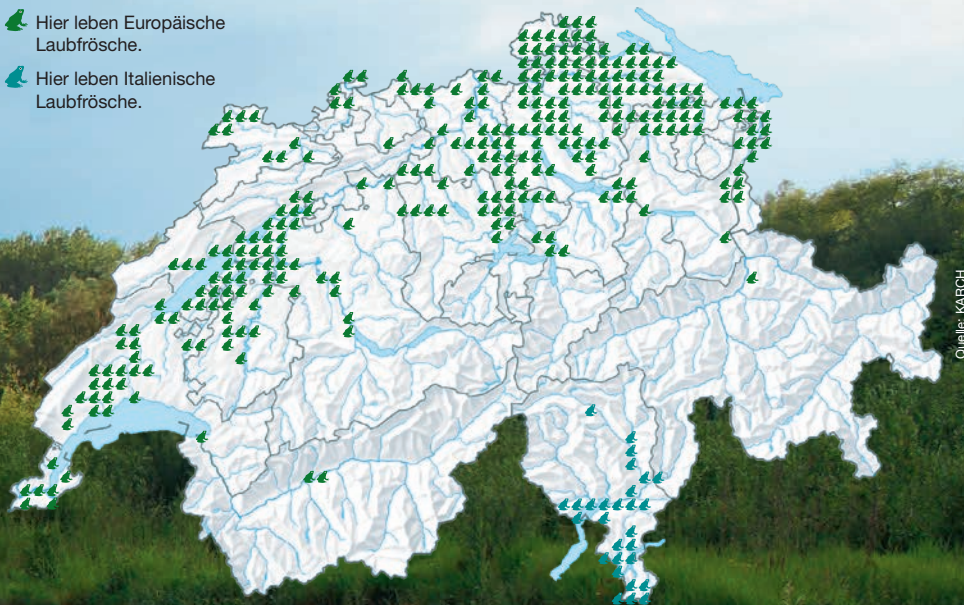
Bei Sonne sitzen Laubfrösche oft in Bäumen, um Insekten zu fangen. Wahrscheinlich deshalb hielt man sie früher für Wetterfrösche. Die Leute setzten einen Laubfrosch in ein Glas mit Leiterchen, und wenn er daran hochkletterte, dachten sie, es gebe sonniges Wetter. Zum Glück kennt man heute tierfreundliche und bessere Methoden, um das Wetter vorzusagen.

cken sich die Laubfrösche?

Laubfrösche in der Schweiz

 Hier leben Europäische Laubfrösche.

 Hier leben Italienische Laubfrösche.



Quelle: KARCH

Quaken mit Lautverstärker

Vorsichtig gehen wir näher. Direkt vor uns sitzt ein Frosch im Gras – es ist ein Laubfroschweibchen. Man erkennt es an der glatten Kehle. Die Männchen haben eine bräunliche faltige Kehle. Wenn sie quaken, bläht sich dort ihre Schallblase auf. Die Schallblase bewirkt, dass das Quaken noch lauter ist.

Weitspringer

Das Weibchen vor uns interessiert sich im Moment für anderes. Es starrt auf eine Mücke, die sich auf einen Stein gesetzt hat. Plötzlich macht der Frosch einen Sprung. Laubfrösche schaffen Sprünge von bis zu 30 Zentimetern. Wenn du vier Tischtennis-Tische hintereinander aufstellst und vom Anfang bis zum Ende springst, könntest du mit den Fröschen mithalten.

Augen helfen schlucken

Noch im Flug lässt der Frosch seine lange Zunge hervorschnellen und schnappt sich die Beute. Die Mücke ist klein und sofort verschluckt. Wenn die Beute gross ist, hilft der Frosch manchmal mit den Augen nach. Das klingt seltsam, doch der Frosch kann seine Augen nach innen einziehen und so mithelfen, die Beute in den Hals zu schieben.



Steckbrief Laubfrosch

Gewicht:	etwa 6 Gramm
Grösse:	3 bis 5 Zentimeter
Lebenserwartung:	3 bis 6 Jahre
Nahrung:	Insekten, Spinnen, Schnecken
Verwandte:	Laubfrösche gehören wie Molche, Salamander und Kröten zu den Amphibien

Huckepack zur Wasserpflanze

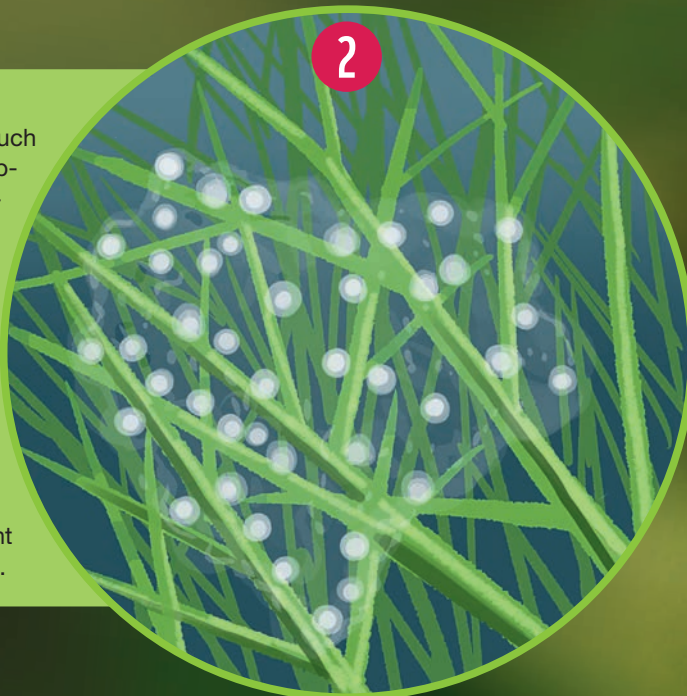
Das Laubfroschweibchen hüpfet nun zum Tümpel, von wo das laute Quaken kommt. Laubfrösche paaren sich vor allem im flachen Wasser. Jetzt schwimmt das Weibchen auf ein Männchen zu und stupst es an. Dieses hört auf zu quaken und umklammert das Weibchen sogleich von oben.

Wenn ein Laubfroschmännchen irrtümlich ein Männchen anstelle eines Weibchens umklammert, stösst das umklammerte Männchen den sogenannten Befreiungsruf aus, damit das andere Männchen es loslässt. Hier aber läuft alles wie geplant. Das Weibchen schwimmt mit dem Männchen auf dem Rücken zu einer Wasserpflanze. Mit den Hinterbeinen hält es sich daran fest und legt die ersten Eier ab. Sofort bespritzt das Männchen die Eier mit seinen Samen. So sind die Eier befruchtet.



Eier wie Stecknadelköpfe

Wie geht es nach unserem Besuch an den Tümpeln weiter? Das Weibchen schwimmt mit dem Männchen zum nächsten Laichplatz. Die beiden haben es streng: Insgesamt kleben sie 500 bis 1000 Eier an die Wasserpflanzen, verteilt auf mehrere Eipakete. Die Laubfroscheier sind ungefähr so gross wie Stecknadelköpfe. Bald verändern sie sich. Nach etwa zwei Tagen sind darin winzige Halbmonde erkennbar. Nach zwei weiteren Tagen sieht man, wie sie sich im Ei bewegen.



Vom Ei zur Kaulquappe

Eine Woche ist vergangen, seit die Frösche die Eier abgelegt haben. Je nachdem, wie warm es ist, dauert es ein paar Tage mehr oder weniger, bis die Kaulquappen schlüpfen. Sie sind etwa so gross wie Erbsen. Sie atmen mit Kiemen wie Fische, und beim Mund haben sie eine Haftdrüse. Damit können sie sich an den Wasserpflanzen festhalten. Bald wächst den Kaulquappen ein Schwanz. Dank ihm können sie sich schnell im Wasser fortbewegen. Dennoch müssen sie aufpassen, dass Fische, Molche oder Frösche wie der Springfrosch sie nicht erwischen. Die Kaulquappen wachsen, bis sie etwa vier bis fünf Zentimeter lang sind. Sie fressen nun neben Algen und zerfallenden Blättern winzige Tierchen, die im Wasser leben.



6



Der Winter naht

Bis im Oktober müssen die kleinen Frösche etwa ums Doppelte wachsen. Dann suchen sie sich einen Platz zum Überwintern. Er muss frostfrei sein, sonst können die Frösche erfrieren. Sie verkriechen sich in Baumhöhlen, Steinhäufen, Erdröhren oder -spalten. Manchmal verstecken sie sich auch unter dicken Moospolstern oder Laubhaufen. In dieser Zeit sind die Frösche etwas schwerfälliger und zehren meist von ihren Fettreserven, die sie während der warmen Jahreszeit angefressen haben. Im Frühling werden sie wieder munter. Doch erst mit zwei Jahren sind die Frösche geschlechtsreif. Dann werden die Männchen laut quakend eine Partnerin auf sich aufmerksam machen.

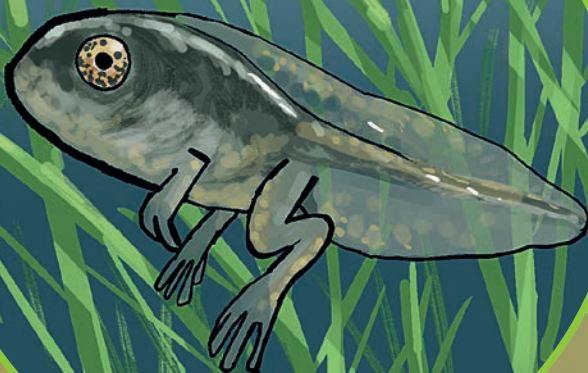
5



Aus dem Wasser aufs Land

Die Verwandlung zum Frosch dauert wenige Tage bis etwa zwei Wochen. Die Frösche sind knapp so gross wie ein Fünfräppler. Nur der kleine Schwanzstummel erinnert noch an die Kaulquappe. Jetzt ist es Zeit, an Land zu gehen. Dort fangen die Jungfrösche bereits ihre ersten Fruchtfliegen. Doch auch die kleinen Frösche haben Feinde. Sie müssen aufpassen vor Ringelnattern, Graureihern, Waldkäuzen und anderen Vögeln.

4



Von der Kaulquappe zum Frosch

Nach ungefähr zwei Monaten beginnt die Umwandlung zum Frosch – man nennt das «Metamorphose». Es ist inzwischen Sommer geworden. Zuerst sind die Hinterbeine sichtbar, und erst mit der Zeit folgen die Vorderbeine. Die Kaulquappen bekommen ein Froschmaul und verlieren ihre winzigen Zähnchen. Der Schwanz bildet sich langsam zurück. Am Ende verschwinden die Kiemen, und die Tiere beginnen durch die Lunge zu atmen. Jetzt fressen sie nur noch Tiere, keine Pflanzen mehr.

Auen für Laubfrösche und andere Tiere

Ein angenagter Baum steht am Ufer, da war offensichtlich ein Biber am Werk. In den letzten Tagen hat es stark geregnet, der Fluss hat Wiese und Wald überschwemmt. Jetzt zieht sich das Wasser wieder zurück, aber einige Tümpel sind geblieben und winzige Gesteinsteilchen, die vorher im Wasser schwebten.

Paradies für viele Tiere

Genau solche Lebensräume braucht der Laubfrosch, um zu laichen. Diese Landschaften nennt man Auen. Der Fluss gestaltet sie, indem er bei Hochwasser das Ufer verändert, Inseln formt und Sand anderswo hintransportiert. Für andere Tiere sind Auenlandschaften ebenfalls perfekte Lebensräume.

Bedrohter Laubfrosch

Leider sind in der Schweiz die meisten Auengebiete verschwunden. Das gilt auch für den Laubfrosch – er ist bei uns bedroht. Laubfrösche finden immer weniger Gewässer zum Laichen. Unter anderem macht es ihnen zu schaffen, wenn die Menschen Flüsse und Bäche in Kanäle zwingen und nicht mehr natürlich fließen lassen oder sie verbauen.

Perlen finden

Weil viele unserer Gewässer verbaut, verschmutzt oder zu stark genutzt werden, gibt es dort weniger Tier- und Pflanzenarten. Neben dem Laubfrosch leiden andere Tiere, die in und an Flüssen

leben. Der WWF hat zusammen mit Expertinnen und Experten 64 Gewässer ausfindig gemacht, die besonders schützenswert sind, die sogenannten Gewässerperlen. Darunter sind auch viele Auenlandschaften.

Gewässer besser schützen

Warum ist eine solche Gewässerperle besonders wertvoll? Es sind Gewässer, die möglichst von der Quelle bis zur Mündung unverbaut sind und bei denen es viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten gibt. Damit diese letzten Perlen erhalten bleiben, sorgt der WWF dafür, dass sie bekannt werden. Er setzt sich zudem für neue Schutzgebiete ein und dafür, dass die Gewässer möglichst natürlich bleiben und es keine weiteren Verbauungen oder Wasserkraftwerke in den Gewässerperlen gibt.



Vom Tümpel über den Gartenteich bis zum Seeufer bewohnen Bergmolche ganz unterschiedliche Gewässer. Im Wasser trifft man sie meist nur von März bis Juli an, ansonsten leben sie an feuchten Orten an Land.



In Auenlandschaften sind auch Biber anzutreffen. Sie gestalten sich ihren Lebensraum selber: Sie machen Dämme, um Wasser zu stauen, und ausgeklügelte Wohnbauten mit einem Eingang unter Wasser.



Der Flussregenpfeifer sucht am schlammigen Ufer nach Würmern, Spinnen und Insekten. Um sie aufzuscheuchen, trampelt er manchmal heftig auf dem Boden herum.

Im Sand wühlen und Steinfiguren bauen



Anita arbeitet beim WWF Graubünden und erzählt uns von ihrer Arbeit rund um die Gewässerperlen.

Anita, was machst du beim WWF?

Ich kümmere mich um Bäche und Flüsse, organisiere Ausflüge oder Aufräumaktionen mit Schulklassen an den Gewässerperlen im Kanton Graubünden. Ich spreche zudem mit Leuten vor Ort, damit die Flüsse möglichst natürlich erhalten bleiben. Denn Bäche und Flüsse stehen unter Druck, gerade im Kanton Graubünden. Das Wasser wird verwendet, um Strom zu produzieren, um Felder zu bewässern oder um Kunstschnee herzustellen. Das schadet den Flüssen, den Fischen, Amphibien, Wasserinsekten und den Pflanzen, die gesunde Flüsse brauchen.

Ihr besucht ja auch mit Schulklassen Gewässerperlen. Was macht ihr da?

Wir erleben mit Klassen und manchmal mit ganzen Schulen Gewässerperlen in ihrer Gemeinde, zum Beispiel am Beverin, am Inn oder am Rein da Sumvitg. Am Fluss arbeiten wir meist in kleinen Gruppen. Wir erforschen die Tier- und Pflanzenwelt, stellen Flüsse nach, die sich natürlich schlängeln, und solche, die der Mensch geradegerichtet hat. Manchmal musizieren wir mit Naturmaterialien, lauschen den Klängen des Wassers oder gestalten Mandalas aus Wurzeln, Steinen, Blättern und Holz aus dem Auenwald. Am Mittag bereiten wir oft Älplermagronen über dem Feuer zu.

Was gefällt den Schülerinnen und Schülern besonders an diesen Besuchen?

Sie sind den ganzen Tag draussen am Fluss. Ausserdem dürfen sie forschen und mit den Händen arbeiten, im Sand wühlen, grosse Äste schleppen oder Steinfiguren bauen.

Welche Tiere hast du bei den Gewässerperlen schon entdeckt?

Am Inn im Unterengadin habe ich das erste Mal einen Flussregenpfeifer gesehen. Dieser Vogel brütet auf Kies-, Schotter- oder Sandflächen, von denen es an unseren verbauten Flüssen nicht mehr so viele gibt. Und einmal entdeckte ich mit einer Gewässerforscherin zusammen gleich zwei Steinfliegenarten – eine Art ist stark bedroht. Das war für uns eine Sensation.

Das kannst du tun:

Im Frühling beginnen Frösche, Kröten und Molche ihre Wanderungen zu den Laichplätzen. Dabei müssen sie oft Strassen überqueren, was für sie sehr gefährlich ist. Jedes Jahr helfen Leute an verschiedenen Orten mit, die Tiere über die Strassen zu tragen. Möchtest du mit deiner Familie dabei sein?

Auf pandaclub.ch/amphibien erfährst du mehr.







Tipps für Kaulquappendetektive und Froschforscherinnen

Von März bis September kannst du in kleinen Teichen, Tümpeln oder langsam fliessenden Bächen Frösche und Kaulquappen beobachten. Wo, wann und wie, erfährst du hier.

- Am besten lassen sich Frösche während ihrer Laichzeit entdecken. Zu den ersten im Jahr gehören Gras- und Springfrösche sowie Erdkröten. Sie laichen bereits Ende Februar oder im März. Etwa im April folgen Laubfrösche, Teichfrösche und Seefrösche. Auf pandaclub.ch/amphibien kannst du dir Fotos von ihnen anschauen.
- Amphibien sind nachtaktiv, deshalb entdeckt man sie oft in der Dämmerung. Bei regnerischem Wetter sind sie zu ihren Laichplätzen unterwegs. Am besten sind die Chancen an einem warmen, windstillen Abend (über 5 Grad).
- Ein kleiner Weiher mit möglichst wenig Fischen und mit unterschiedlichen Pflanzen am Ufer ist der ideale Laichplatz für Frösche. Dort findest du sie am ehesten.
- Verhalte dich ruhig, dann kannst du das Quaken besser hören.
- Nähere dich den Amphibien vorsichtig. Fasse sie nicht an, und fange sie auch nicht ein.



Ausrüstung

Ziehe dich genügend warm und wasserdicht an. Regenjacke und -hose sowie Gummistiefel halten dich trocken. Eine Taschenlampe hilft dir, die Amphibien in der Dämmerung zu entdecken. Nutze sie aber nur, um dich zu orientieren, und strahle die Tiere nicht direkt und zu lange an.

Laubfroschkaulquappe



Kaulquappe eines Laubfrosches



Kaulquappe eines Grasfrosches

Die Kaulquappen des Laubfrosches kannst du je nach Ort von April bis Anfang Juli beobachten. Die grösseren Kaulquappen sind bis zu fünf Zentimeter gross. Die Augen der Laubfroschkaulquappen sind besonders: Von oben betrachtet ragen sie über den Körper hinaus. Ausserdem sieht die Laubfroschkaulquappe eher viereckig aus und nicht rund wie andere Kaulquappenarten.



Auf pandaclub.ch/quak kannst du dir das Quaken der Laubfrösche anhören.

Das grosse Froschkonzert

Hast du auf deinem Ausflug keine Frösche quaken hören? Kein Problem, mit dem Frühlingskonzert kommen die Frösche zu dir.



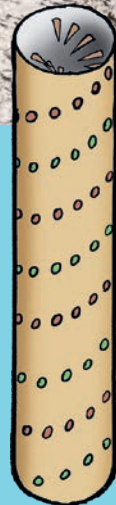
Frühlingsregen

Du brauchst:

- Kartonrohr
- Zwei Deckel, um das Rohr zu verschliessen (zum Beispiel Deckel von Getränke- oder Milchflaschen) oder Papier und Klebband
- Nägel (die Länge hängt von der Dicke des Rohrs ab)
- Hammer
- Füllmaterial, das schön rieselt, zum Beispiel kleine Kieselsteine, Holzperlen, Linsen ...

So gehts:

1. Je nach Dicke des Kartonrohrs kannst du die Nägel von Hand oder mit dem Hammer spiralförmig um das Rohr einschlagen oder -drücken. Der Abstand zwischen den Nägeln sollte etwa eineinhalb bis zwei Zentimeter betragen. Damit du nicht abrutschst, kann dir jemand dabei helfen.
2. Jetzt machst du dasselbe nochmals. Dabei startest du auf der gegenüberliegenden Seite des ersten Nagels. Somit liegen sich die Nägel gegenüber.
3. Nun verschliesst du das untere Rohrende mit einem Deckel oder klebst es

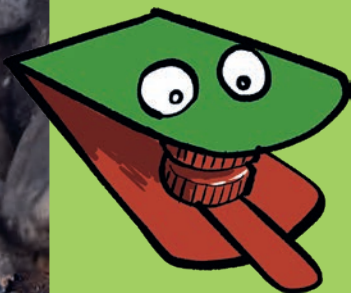


mit Papier und Klebband zu. Fülle das Rohr mit dem Rieselmateral. Danach verschliesst du auch das obere Ende des Kartonrohrs.

4. Wenn du magst, kannst du das Rohr verzieren.
5. Jetzt ist dein Regenstab fertig. Kippe ihn langsam, so dass das Rieselmateral durch das Nagelgewirrt fällt. Hörst du die Regentropfen prasseln?
6. Falls du Linsen verwendest, kannst du sie immer noch essen, wenn du den Regenstab nicht mehr brauchst.



Klapperfrosch



Du brauchst:

- Karton
- Schere
- Zwei PET-Flaschendeckel (oder zwei Kronkorken)
- Leim
- Grünes und rotes Papier
- Holzperlen

So gehts:

1. Falte den Karton in der Mitte. Zeichne die Form ein, die dein Frosch haben soll.
2. Schneide deine Form sorgfältig aus wie auf dem Bild gezeigt. Achtung: Den Karton beim Falz nicht durchschneiden.
3. Schneide das rote und grüne Papier zu, passend für die Innen- und Aussenseite des Frosches. Wenn du willst, kannst du dem Frosch noch eine Zunge basteln.
4. Klebe die Deckel in der vorderen Hälfte des Kartons fest; einen auf der Unterseite des Kartons, den anderen auf der Oberseite. Beim Schliessen des Froschmauls müssen die beiden Deckel aufeinandertreffen.
5. Bemale die Holzperlen mit schwarzen Pupillen und klebe sie an der Oberseite fest.
6. Jetzt kann der Frosch losklappern.



Quakender Frosch



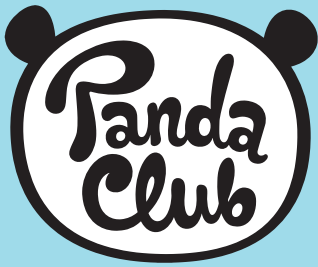
Du brauchst:

- Gerippte PET-Flasche
- Stecken aus dem Wald

So gehts:

1. Striche mit dem Stecken über die gerippte PET-Flasche. Das klingt wie ein quakender Frosch.
2. Wenn du die Flasche mit einigen Steinen füllst, hast du sogar zusätzlich eine Rassel.

Achtung: Lass die Froschkonzertinstrumente nicht draussen liegen: Entsorge die PET-Flasche richtig, oder bastle noch etwas anderes aus ihr. Vielleicht findest du die Flasche sogar bei einer Aufräumaktion am Gewässer und kannst den Abfall so gleich wiederverwenden?



Achtung, Werbung!

Weisst du, warum du jetzt gerade das Panda-Club-Magazin liest?

Die einfache Antwort ist: Du bist wahrscheinlich WWF-Mitglied. Und du bist zwischen 7 und 12 Jahre alt. Den «Panda Club» schreiben wir genau für dich! Und ohne dich und alle anderen Panda-Club-Mitglieder gäbe es auch dieses Magazin nicht. Herzlichen Dank, dass du dabei bist!

Aber weisst du noch, wie du WWF-Mitglied geworden bist?

Wir wissen es recht genau. Etwa drei von vier Panda-Club-Mitgliedern erhalten ihre WWF-Mitgliedschaft geschenkt. Etwa jedes vierte Kind ist zusammen mit der Familie Mitglied, und einige bezahlen ihre Mitgliedschaft selber.

Damit jemand WWF-Mitglied wird, braucht es Werbung. Dank der Werbung erfahren möglichst viele Personen, wie sich der WWF für die Natur einsetzt. Und dass Kinder im Panda-Club viel Spannendes über die Natur lernen und erleben.

Wir zeigen dir, wie und wo wir für den WWF werben. Und du kannst uns dabei helfen!

Herzliche Panda-Club-Grüsse



Jara Basil



Welche Farbe hat die Zunge eines Pandas?

Du kannst auch online antworten!
www.pandaclub.ch/zunge

schwarz weiss rosa

Schicke den ausgefüllten Talon an:
WWF Schweiz, Postfach, 8010 Zürich
 Mädchen Junge

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Geburtsdatum _____
Datum, Unterschrift: _____

*Jugendliche unter 16 Jahren: Unterschrift der Eltern

Einsendeschluss: 3. Januar 2020



Gewinne einen von drei Plüsch-Pandas!

Wer liest Kindermagazine?

Kinderleichte Frage! Kinder lesen Kindermagazine. Darum machen wir dort Werbung, zum Beispiel im Junior oder Maky. So finden wir neue Kinder, die WWF-Mitglied werden wollen. Oder sich ein Gratis-exemplar des Panda-Club-Magazins bestellen und so den Panda Club kennenlernen.



Zusammen sind wir stark

Der WWF setzt sich unter anderem für gesunde Wälder, Meere und das Klima ein. Je mehr WWF-Mitglieder es gibt, umso eher können wir dafür sorgen, dass auch unsere Kinder später auf einem lebenswerten Planeten leben können.



Wer macht Kindern Geschenke?

Es gibt verschiedene Feste im Jahr, zu denen Eltern, Grosseltern, Gotten oder Göttis ein gutes Geschenk für Kinder suchen. Wir machen zum Beispiel mit einem Flyer Werbung, damit sie in einem solchen Moment an den WWF denken. Eine Panda-Club-Mitgliedschaft ist ein super Geschenk. Denn es macht nicht nur einem Kind, sondern auch der Natur Freude!



Ihr wachst und wachst

Es geht uns allen gleich: Wir werden jedes Jahr älter. Deshalb kommen jedes Jahr viele 7Jährige von LiLu Panda neu in den Panda Club. Im Alter von 13 Jahren wechselt man dann automatisch zu Pandaction, dem Jugendprogramm des WWF. Da mehr Kinder vom Panda Club zu Pandaction wechseln als von LiLu Panda zum Panda Club, wären mit der Zeit immer weniger Kinder im Panda Club. Deshalb machen wir Werbung, um neue junge Mitglieder zu finden.



So kannst du uns helfen!

Um neue Mitglieder zu finden, braucht man gar nicht immer viel Geld. Du als WWF-Mitglied kennst den Panda Club am besten und kannst uns super helfen. Hast du Freundinnen und Freunde, die sich für Tiere und die Natur interessieren? **Dann schenke ihnen ein Gratis-Exemplar des Panda-Club-Magazins.**

Fülle einfach den **Talon in der Mitte** des Heftes aus und wir verschicken das Magazin für dich.

Du kannst das auch im Internet machen: pandaclub.ch/magazinverschenken

Du machst damit nicht nur deinem Freund und der Natur einen Gefallen, sondern auch uns! Und damit du auch etwas davon hast, schicken wir dir zwei Sammelmarken zu.



Ein grosses Panda-Dankeschön für euren tatkräftigen Einsatz!

Deine Frage an den WWF



Ich bin traurig, wenn ich sehe, was in der Unterwasserwelt passiert: wie Wale und Delfine stranden, wie Korallen absterben. Die Überfischung, der Klimawandel, das ist alles so schlimm. Können wir das ändern, wenn wir alle zusammenhalten?

Gioia

Liebe Gioia

Wenn viele Menschen auf der ganzen Welt so denken wie du und mithelfen, die Umwelt zu schützen, können wir etwas bewirken.

Die Meere sind bedroht, und wie du richtig schreibst, gibt es verschiedene Gründe dafür.

Der WWF setzt sich für den Klimaschutz und gegen Überfischung ein, und er hilft mit, Meeresschutzgebiete zu schaffen. Dabei braucht der WWF die Hilfe von Leuten, die am und vom Meer leben. Wichtig ist zudem, dass auch die Firmen mitmachen. Und nur Regierungen können Gesetze machen, die Meere und Klima schützen. Auch du und deine Familie können mithelfen, zum Beispiel, indem ihr weniger Fisch esst oder Fische aus Schweizer Seen bevorzugt. Oder noch besser: wenn ihr öfters vegetarisches oder veganes Essen genießt. Das nützt den Meeren und dem Klima. Mehr übers Klima erfährst du auf pandaclub.ch/klima und weitere Umwelttipps auf pandaclub.ch/umwelt-tipps. Danke, dass du mithilfst!

Liebe Grüsse, dein WWF



Froschwitze

Was ist schwarz-weiss, steht auf der Weide und macht: «Quak»? Eine Kuh mit Fremdsprachenkenntnissen.

Zwei Frösche sitzen am Teich, als es plötzlich anfängt zu regnen. Da sagt der eine zum anderen: «Komm, wir springen ins Wasser. Sonst werden wir nass!»

Was ist gelb und hüpf durch den Wald? Ein Postfrosch.

Kommt ein Mann mit Frosch auf dem Kopf zum Arzt. Fragt der Arzt: «Was haben Sie denn gemacht?» Sagt der Frosch: «Ach, mir klebt da was am Bauch.»



Noeli, Leoluca und Enrico haben uns geschrieben:

«In unseren Sommerferien in Bern haben wir diese Insektenhotels gebaut. Nun sind wir gespannt, ob sie bei uns zu Hause in La Floresta (bei Barcelona) auch gebucht werden.»

Wir wünschen euch viel Glück!



tschüss!

Lauf für die Natur

Möchtest du mithelfen, Tiere und ihre Lebensräume zu schützen? Dann mach mit bei einem WWF-Lauf! Du kannst alleine, mit deiner Klasse oder mit Freunden am Lauf mitmachen.

Auf pandaclub.ch/lauf siehst du, ob auch in deiner Region ein Lauf geplant ist. Wir freuen uns auf deine Anmeldung!



Miya, 9 Jahre

Ich bin im Panda Club

Welches ist dein Lieblingstier und warum?

Pferde. Sie sind herzlich. Ich habe angefangen zu reiten und immer weitergemacht. So wurden sie meine Lieblingstiere.

Was war dein tollstes Erlebnis in der Natur?

In Glarus gingen wir im Schnee wandern. Da haben wir Gämssen gesehen, und einer konnte ich sogar in die Augen schauen.

Was machst du, um bedrohte Tiere und die Natur zu schützen?

Wir brauchen wenig Plastik, kaufen Bio-Sachen, ich esse kein Fleisch im Hort, und wir fliegen wenig mit dem Flugzeug.

Weshalb würdest du den Panda Club deiner besten Freundin weiterempfehlen?

Weil es um bedrohte Tiere geht und der WWF gute Sachen für den Naturschutz macht.



Wer quakt, schwimmt und kriecht in der Schweiz?



Neben dem Laubfrosch leben auch andere Frösche bei uns sowie Kröten, Unken und Molche. Auf pandaclub.ch/amphibien lernst du einige Amphibienarten kennen, zum Beispiel die Gelbbauchunke auf dem Foto.

Frösche aus aller Welt

Vom giftigen Pfeilgiftfrosch hast du bestimmt schon gehört. Es gibt aber noch viele weitere Froscharten zum Staunen. Schau sie dir an auf pandaclub.ch/froschwelt



Wie unterscheidet man Kröten und Frösche?

Frösche haben eine glatte Haut, die Haut der Kröte ist mit Warzen übersät. Kröten haben ausserdem weniger hervorstehende Augen als Frösche. Ihre Beine sind kürzer, da sie sich im Gegensatz zu den Fröschen nicht springend, sondern laufend fortbewegen. Links siehst du eine Erdkröte, rechts einen Grasfrosch.



Gewässerperlen erleben

Hast du Lust, die Gewässerperlen mit deiner Familie zu entdecken? Auf der WWF-Seite für die Erwachsenen gibt es Ausflugstipps! wwf.ch/flusswanderungen



Das nächste Panda-Club-Magazin...

...erscheint Anfang Juni. Vom Wasser geht's hoch in die Luft, und es wird bunt. Wir besuchen verschiedene Vögel in den Tropenwäldern und schauen uns Federn genauer an.

AZB
CH-8010 Zürich
PP / Journal

POST CH AG
Panda Club

